



Praktikum

Bei der Fundació Vida Silvestre de la Mediterrània
(auf Mallorca)

im Bereich Umweltbildung und Artenschutz

Vom 03. April 2023 bis zum 02. Juni 2023

Leiterin der Stiftung: [REDACTED]

Betreuerin: [REDACTED]

Von:

[REDACTED]

Studium an der Ruhr-Universität Bochum

Studienfach: [REDACTED]

E-Mail: [REDACTED]

Matrikelnummer: [REDACTED]

Bei welcher Institution habe ich das Praktikum absolviert? Wie ist die Institution in Branchen, Berufs- und Arbeitsfelder für GeographInnen einzuordnen?

Ich absolvierte mein zweimonatiges Pflichtpraktikum in der Fundació Vida Silvestre de la Mediterrània auf Mallorca. Die Stiftung, die 1986 gegründet wurde, trägt mit 13 Mitarbeitern zum Artenschutz von gefährdeten Arten auf der Insel bei. Dabei liegt ihr Fokus auf dem Schutz des Mönchsgeiers, von dem es auf Mallorca die letzte Inselformation gibt. Die Arbeitseinsätze während des Praktikums lagen sowohl im Zentrum der Stiftung in Campanet als auch auf der dazugehörigen 1000 ha großen privaten Finca Ariant an der Nordostküste Mallorcas. Auf der Finca setzt sich die Stiftung für den Erhalt der Biodiversität ein und kümmert sich gleichzeitig um den Schutz des Habitats der Geier, da sich dort die Brutplätze befinden. Durch Umweltbildung, z.B. in Form von Führungen in der Stiftung und Workshops, wird für Aufklärung der Einheimischen und der Touristen gesorgt. Dabei wird auch über die Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit in der Stiftung informiert.

Der Umweltschutz als Arbeitsfeld beschränkt sich nicht nur auf den aktiven Schutz der Geierpopulation und der Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten, sondern bezieht als Arbeitsfeld die Umweltbildung ein. Die Stiftung leistet ferner einen Beitrag zum Ökotourismus z.B. durch Exkursionen für Interessierte in der Serra Tramuntana, dem Gebirgszug Mallorcas. Hier wird direkt vor Ort Aufklärungsarbeit geleistet.

Wie habe ich die Institution gefunden und warum habe ich genau diese ausgewählt?

Im Wintersemester 2022/23 absolvierte ich auf Mallorca ein Auslandssemester an der Universität de les Illes Balears. In dieser Zeit konnte ich mehr über nachhaltigen Tourismus auch auf der Insel lernen. Mir war es am Ende des Semesters umso mehr ein Anliegen, selbst aktiv zum Naturschutz auf der Insel beizutragen und die Arbeitsweise einer spanischen Institution kennenzulernen. Mit diesen Vorstellungen ging ich auf den Professor [REDACTED] des Kurses „nachhaltiger Tourismus“ zu und erkundigte mich nach Möglichkeiten, im Rahmen meiner Studieninteressen auf der Insel tätig zu werden. So stieß ich auf die Stiftung. Für einen Monat leistete ich zunächst ehrenamtliche Arbeit und konnte so schon das Team und verschiedene Aufgaben der Stiftung kennenlernen. Mir gefiel die Arbeit, doch hatte ich nur einen groben Überblick der Arbeit bekommen und mir hat das tiefere Verständnis gefehlt.

Welche Mitarbeiterstruktur hat die Stiftung? Wie sieht es mit dem Ausbildungshintergrund bzw. beruflichen Werdegang der Mitarbeiter aus?

Die Gründerin und Leiterin der Stiftung ist die [REDACTED]

[REDACTED]

Der Koordinator des Schutzprogrammes der Mönchsgeier studierte Psychologie und fing vor vielen Jahren als freiwilliger Helfer in der Stiftung an. Währenddessen erlangte er durch sein Engagement großes Fachwissen über Geier und übernimmt nun entscheidende Aufgaben der Stiftung. Des Weiteren gibt es eine Person, die für die Umweltbildung zuständig ist und andere Mitarbeiter, die sich um die Finanzen, die Projektorganisation und die Landschaftspflege der Finca kümmern.

Interessant finde ich, wie interdisziplinär die Arbeit ist. Es kommen Menschen mit verschiedenen Ausbildungen, wie der Biologie, der Forstwirtschaft und der Geographie zusammen. Zudem gefällt mir, dass auch Quereinsteiger die Möglichkeit haben, im Arten- und Umweltschutz zu arbeiten und dass Engagement und Interesse mindestens ebenso bedeutend sind, wie der Abschluss spezifischer Studiengänge.

Wie war ich der Institution organisatorisch zugeordnet und welche praktischen Tätigkeiten habe ich durchgeführt?

Ich hatte das Glück, in einer Institution tätig zu sein, in der jeder Mitarbeitende ganz unterschiedliche Tätigkeiten hat und ich die meisten Tätigkeiten auch kennenlernen durfte. Größtenteils wirkte ich in der Umweltbildung mit. Dabei führte ich internationales Publikum in deutscher, englischer und spanischer Sprache durch den Vermittlungsrundgang, begleitete Schulklassenprojekte, organisierte Führungen durch den mediterranen Garten der Finca und leistete Öffentlichkeitsarbeit durch die Repräsentation der Stiftung an Markt- und Infoständen. Dabei ging es auch immer darum, über die Möglichkeit des freiwilligen Helfens zu informieren. Zudem half ich bei der Organisation von Workshops von Schwerpunktthemen wie „Die Biene und ihre Bedeutung für die Lebensmittelproduktion“. Außerdem betätigte ich mich am aktiven Schutz der Mönchsgeier, indem ich an der Aufsicht der Sperrzonen im Tramuntana-Gebirge teilnahm. In diesen Sperrzonen, durch die auch Wanderwege hindurchführen, befinden sich die Brutplätze der Geier. Während der Brut und der Aufzucht brauchen die Geier absolute Ruhe,

wodurch das Abhalten von Wanderern, gerade in Zeiten des steigenden Wandertourismus auf Mallorca, zu einer wichtigen Aufgabe geworden ist. Zudem lernte ich das Dokumentationssystem über die Daten der Geier in Form von Excel-Tabellen kennen. Die dritte Haupttätigkeit galt dem Schutz und der Erhaltung des Areals der Finca und der des Zentrums der Stiftung.

Welche Besonderheiten von der Arbeit in einer gemeinnützigen Stiftung habe ich erkannt?

Spannend fand ich die Dynamik unter den Mitarbeitern. Obwohl jeder recht unterschiedliche und eigenständige Aufgaben hat, haben sich alle untereinander unterstützt und die Motivation für die Erreichung des gemeinsamen Ziels, nämlich den Natur- und Artenschutz, wurde deutlich. In wöchentlichen Teamgesprächen brachte man sich gegenseitig auf den neuesten Stand und evaluierte Projekte. Diese Gespräche empfand ich als sehr wichtig, denn so konnte jeder Projekte aus der eigenen Sicht reflektieren und zukünftige Projektkonzepte verbessern. Auch die Arbeit mit freiwilligen Helfern fiel mir positiv auf. Dadurch, dass man gemeinsam für den guten Zweck arbeitet, wurde stets eine positive Stimmung kreiert. Leider blieb mir aber auch im Gedächtnis, dass die Ressourcen einer subventionierten Stiftung begrenzt sind. So übernehmen Mitarbeitende auch Aufgaben, die nicht ihrer Haupttätigkeit entsprechen und spontanes Einspringen auch an Feiertagen oder am Wochenende wird unumgänglich. Zudem muss genau darauf geachtet werden, welche Anschaffungen wirklich notwendig und realisierbar sind.

Inwiefern habe ich selbstständig gearbeitet und Hilfestellungen bekommen?

Die Selbstständigkeit erhöhte sich über die Zeit immer weiter. Ein gutes Beispiel dafür stellen die Führungen dar, bei denen ich anfangs nur zugehört hatte, bis ich dann kleinere Zusammenhänge selbst erklärte und letztendlich Führungen ohne Hilfe selbst durchführen konnte. Auch bei anderen Arbeiten konnte ich bei Unklarheiten immer fragen, doch überließ man mir auch Verantwortung. Dabei denke ich zuerst an eine Führung über die mediterrane Botanik auf der Finca für 25 Touristen aus aller Welt, die ich selbstständig und ohne Kontrolle vorbereitete.

Was sind meine Erfahrungen in einem Praktikum im Ausland auf einer anderen Sprache als meiner Muttersprache?

Unter den Mitarbeitern wurde ausschließlich Spanisch gesprochen. Durch Spanischkurse an der Ruhr-Universität-Bochum hatte ich bereits das B2 Sprachniveau erlangt. Somit konnte ich mich schon gut verständigen und habe auch verstanden, was meine Aufgaben waren. Nichtsdestotrotz musste ich mir auch eingestehen, dass das Praktikum im nicht-deutschsprachigen Ausland auch Einschränkungen mit sich bringt. Es war zunächst schwierig für mich, mich in einer angeregten Diskussion über die Planung zukünftiger Projekte einzubringen oder Schulklassenprojekte zu leiten, bei denen die Kinder oft die katalanische Sprache präferierten. Andererseits konnte ich dafür umso mehr bei deutsch- und englischsprachigen Führungen unterstützen.

Wie relevant erscheinen mir Veranstaltungen des Geographiestudiums für das Praktikum?

Schnell wurde mir klar, dass ich das bereits erlangte theoretische Wissen aus dem Studium nur selten direkt einbringen konnte, aber indirekte Überschneidungen ließen sich erkennen. Durch die Biogeographie hatte ich gelernt, Achtsamkeit auf Fragen über die Zusammenhänge vom Artenvorkommen in bestimmten Räumen zu legen. Beispielfragen hierfür sind „Warum bauen die Geier die Nester nur an der nördlichen Küste?“ oder „Warum findet man auf Mallorca so viele Pinien, obwohl doch die Steineiche die typische Baumart Mallorcas ist?“. Durch den Kurs Anthropogene Umweltbeeinflussung konnte ich Wissen über den Artenrückgang und -schutz einbringen und das Modul Ökozonale Gliederung der Erde hatte mir schon einiges über die winterfeuchten Subtropen gelehrt. Das Modul Einführung in die Geographie half mir bei der Wissensvermittlung.

Was war meine größte Herausforderung und was habe ich Neues gelernt?

Ich habe nicht nur mein Wissen über das Artenvorkommen und -schutz von Fauna und Flora auf Mallorca erweitern können, sondern insbesondere auch meine Softskills verbessern können. Über die Zeit verlor ich Hemmungen, vor anderen zu sprechen und das sogar in drei verschiedenen Sprachen vor Personen jeder Altersklasse. Damit wurde die für mich größte Herausforderung zu einer gewöhnlichen Tätigkeit. Zudem lernte ich, mich in eine Arbeitsdynamik produktiv einzufügen und was es bedeutet, in einer gemeinnützigen Stiftung an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten.

Was waren besonders positive oder negative Erfahrungen?

Besonders positiv an der Arbeit in der Stiftung ist mir aufgefallen, dass eine sehr flache Hierarchie vorherrscht. Die Leiterin koordiniert zwar die Tätigkeiten, aber an Projekten wird stets auf Augenhöhe gearbeitet.

Eine eher negative Erfahrung war, dass Bemühungen im Artenschutz leider nicht nur durch knappe Ressourcen erschwert werden, sondern auch durch Menschen, die die Arbeit aktiv behindern, indem sie aufgestellte Wildkameras stehlen oder trotz Aufklärung durch gesperrte Brutzonen wandern und so das Leben der Geierküken und der Geierpopulation riskieren. Nichtsdestotrotz war ich überrascht, wie dankbar andere Menschen für die Arbeit der Stiftung sind und wie viel Engagement freiwillige Helfer zeigen.

Wurden die Erwartungen an das Praktikum erfüllt?

Meine Erwartung, jede Tätigkeit in der Stiftung kennenzulernen, wurde größtenteils erfüllt. Bei einer längeren Praktikumszeit und noch besseren Spanischkenntnissen würde ich bei einem nächsten Mal gerne einen genaueren Einblick in die Finanzierung bekommen und mich noch intensiver in die Projektplanung miteinbringen.

Kann ich mir vorstellen, auch nach dem Studium in diesem Berufsfeld zu arbeiten?

Ich kann mir durchaus vorstellen im Berufsfeld des Natur- und Artenschutzes zu arbeiten. Besonders gefällt mir an diesem Berufsfeld, dass man nicht für den persönlichen Erfolg arbeitet, sondern versucht, die Natur nachhaltig zu schützen. Empfehlen kann ich dieses Praktikum jedem, der Interesse am Naturschutz auf einer spanischen Insel hat, gerne draußen arbeitet und auch keine Scheu vor körperlicher Anstrengung hat.